

Thilo Sekol: ... und Hirschberg ist dann weg!?
– Kommunalen Wahnsinn am Beispiel einer Gemeinde
am Rande der Bergstraße

Buchbesprechung

In Baden-Württemberg hat sich die Siedlungs- und Verkehrsfläche in den letzten 60 Jahren mehr als verdoppelt. Sie nimmt (Stand 2015) inzwischen 14,4 % der Landesfläche ein. Obwohl es innerhalb der Städte und Gemeinden einen großen Vorrat an leer stehenden Gebäuden, ungenutzten Gewerbeflächen und Baulücken gibt, steigt die besiedelte Fläche von Jahr zu Jahr weiter, im Jahr 2015 um täglich 5,2 ha. Der hohe Flächenverbrauch zerstört wertvolle Naturräume, verschlechtert die Lebensbedingungen der Menschen und widerspricht dem Nachhaltigkeitsgebot. Der LNV fordert deshalb seit langem, die Gemeinden durch bindende Vorschriften zu verpflichten, ihre bauliche Entwicklung unter Erhaltung und Schaffung von Grünflächen auf die Innenentwicklung zu lenken.

Thilo Sekol beschreibt in seinem in diesen Tagen erschienenen Buch die finanziellen Folgen des ungezügelter Flächenverbrauchs am Beispiel seiner knapp 10.000 Einwohner zählenden Heimatgemeinde Hirschberg im Rhein-Neckarkreis. In dieser am Rande des Odenwaldes gelegenen, noch ländlich geprägten Kommune mit den beiden Ortsteilen Großsachsen und Leutershausen wird im Außenbereich - wie andernorts auch - nach wie vor neues Bauland für Wohnungen, Gewerbe, Märkte und andere Versorgungseinrichtungen erschlossen, obwohl die Zahl der Einwohner sinkt und es in den beiden Ortszentren viele leerstehende Gebäude gibt.

Der studierte Diplomkaufmann und ehemalige Controller beschreibt die wirtschaftlichen Folgen dieser Fehlentwicklung. Er zeigt, welche hohen Gewinne die Besitzer der Äcker und Wiesen einstreichen, wenn ihre Grundstücke in Bauland umgewandelt werden und wie sie sich im Gemeinderat zusammen mit den an Aufträgen interessierten Architekturbüros und Bauunternehmen für solche Vorhaben einsetzen. Er verdeutlicht die beträchtlichen Kosten, die bei der Erschließung des Geländes mit Straßen, Kanälen und anderen öffentlichen Einrichtungen und bei deren Unterhaltung entstehen. Sie werden von der Gemeinde mit Krediten finanziert, die zurück bezahlt werden sollen, wenn die Investition Erträge abwirft. Die Tilgung der Schulden wird freilich nur möglich sein, wenn das Neubaugebiet zusätzliche Einwohner und Gewerbebetriebe anlockt, die der Gemeinde dann zusätzliche Steuereinnahmen und Finanzzuweisungen verschaffen. Ist dies nicht der Fall, wachsen die Schulden von Jahr zu Jahr und können, so die Ausführungen von Sekol, schließlich zum Bankrott der Gemeinde führen. Der Autor prophezeit seiner Heimatgemeinde eine solche finanzielle Katastrophe und zeigt - für den Leser nachvollziehbar und mit Fakten belegt - weshalb es zu der Zahlungsunfähigkeit kommen muss.

Wie sollte eine zukunftsfähige, umweltgerechte, allen Bürgern nützende Ortsentwicklung aussehen? Mit dieser Frage beschäftigt sich das Schlusskapitel, das konkrete Vorschläge für die Innenentwicklung, zur Lösung der Verkehrsprobleme und zur Bürgerbeteiligung enthält.

Das verständliche, gut lesbare Buch ist für Natur- und Umweltschützer, die sich mit Fragen des Flächenverbrauchs bekanntlich vor allem aus ökologischer Sicht beschäftigen, wertvoll. Sie können bei der Lektüre zusätzliche Argumente für die Auseinandersetzung um den schonenden Umgang mit der endlichen Ressource Boden gewinnen.

Wie schon der Buchtitel zeigt, ist die Darstellung des Autors allerdings nicht frei von Übertreibungen und Überspitzungen. Bedauerlich und in der Auseinandersetzung nicht zielführend ist, dass die politischen Gegner oft unnötig herabgesetzt und zu wenig respektiert werden. Leider wird das Buch dadurch kaum dazu beitragen können, sie umzustimmen und den vorgetragenen Argumenten gegenüber offen zu sein.

Das Buch "... und Hirschberg ist dann weg !? - Kommunalen Wahnsinn am Beispiel einer Gemeinde am Rande der Bergstraße" mit 240 Seiten, erschienen im Februar 2017, ist im Buchhandel, aber auch über Amazon oder direkt über den Murmann Verlag erhältlich. ISBN: 978-3-86774-564-2. Kosten: 16,90 Euro. Autor Thilo Sekol spendet alle Erträge (nach Abzug der Kosten) an den BUND Neckar-Odenwald und den Landesnaturschutzbund Baden-Württemberg.

Besprechung

Februar 2017 / Dr. Heiner Grub, LNV-Referent für Flächenmanagement

